

## Stefan Unternährer: «Jetzt wird (Weiter-) Bildung belohnt»

**Stefan Unternährer ist Verhandlungsleiter der Arbeitnehmerverbände und sagt gegenüber «eXpresso», was für Vorteile der neue L-GAV den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der ganzen Branche bringt.**

**eXpresso** Herr Unternährer, sind Sie zufrieden mit dem neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrag?

Ja, sehr. Die vier Berufsverbände der Hotel & Gastro Union haben viele Jahre für einen GAV gekämpft, der die Aus- und Weiterbildung unserer Berufsleute finanziell unterstützt und ihre Ausbildungen lohnässig honoriert. Jetzt wird der von uns gewünschte «Bildungs-GAV» Tatsache. Das macht mich stolz und zufrieden.

**eXpresso** Was genau heisst Bildungs-GAV?

In Zukunft belohnen wir in der Branche in erster Linie die Aus- und Weiterbildung. So wird der Mindestlohn für Gelernte im Jahr 2012 von 3823 Franken auf 4100 Franken erhöht. Weitere Erhöhungen des Mindestlohnes gibt es nur für Mitarbeiter, die sich weiterbilden. Zudem werden die Berufsprüfung und die höhere Fachprüfung kostenlos. Denn wir wollen die Berufsleute motivieren, die Hürde der Berufsprüfung und später der höheren Fachprüfung zu nehmen.

**eXpresso** Im Gastgewerbe gibt es auch rund 40 Prozent Ungelernte, gibt es auch für diese ein Angebot?

Ja, sie können den fünfwöchigen Progressokurs besuchen oder berufsbegleitend eine Lehre machen. Auch das ist kostenlos.

**eXpresso** Wer übernimmt in Zukunft all diese Kosten?

Wir werden jährlich mehrere Millionen aus Vollzugskostenbeiträgen für diese Ausbildungen zur Verfügung stellen. Dabei gilt: Wer die Prüfung besteht, soll keine Kurskosten oder Prüfungsgebühren zahlen müssen. Zudem soll der

Arbeitgeber durch Lohnersatzzahlungen motiviert werden, die Ausbildung seiner Mitarbeitenden zu unterstützen. Wer die Berufsprüfung besteht, soll seinerseits wieder Aussicht auf einen attraktiven Lohn haben. So funktioniert in groben Zügen der neue L-GAV.

**eXpresso** Was versprechen Sie sich von diesem Bildungs-GAV?

Ich bin absolut überzeugt: Der neue GAV wird in den nächsten Jahren das Image unserer schönen Berufe in der Gesellschaft aufwerten. Und genau das wollen wir. Denn in Zukunft nimmt die Zahl der Jugendlichen ab. In zehn Jahren wird es mehr Lehrstellen geben als Jugendliche, die einen Lehrplatz suchen. Dann beginnt der Kampf um die jungen Talente. Zusammen mit attraktiven Lehrlingslöhnen machen wir unsere Branche für diesen Kampf fit. Zudem wird sich der steigende Anteil an qualifizierten Mitarbeitern positiv auf die Produktivität im Gastgewerbe auswirken. So gesehen, produziert unser neuer Bildungs-GAV nur Gewinner.

**eXpresso** Aber viele Arbeitgeber haben Angst, dass sie die höheren Löhne nicht mehr bezahlen können.

Diese Angst ist unberechtigt. Wer sich nur billig verpflegen will, wählt heute zwischen Betty Bossy, Anna's Best, Pizzakurier und Kebab-Stand aus. Wer aber essen gehen will, der ist anspruchsvoll und erwartet eine gute Qualität und einen professionellen Service. Diese qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen wir mit dem neuen L-GAV. Und diese sind produktiv genug, um die Löhne erwirtschaften zu können.



**Rund zwei Jahre lang verhandelten die sechs Sozialpartner im Gastgewerbe einen neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV). Mit dem Ergebnis sind sowohl die Arbeitnehmerverbände als auch die Arbeitgeberverbände hochzufrieden.**

## Claudio Casanova: Der neue Vertrag nützt der ganzen Branche

**Claudio Casanova nimmt für hotellerie-suisse an den Verhandlungen teil. Gegenüber «eXpresso» nennt er die Vorteile des neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrags (L-GAV) für die Arbeitgeber.**

**eXpresso** Herr Casanova, sind Sie zufrieden mit dem neuen L-GAV? Ja, ausserordentlich.

**eXpresso** Warum?

Wir haben einen neuen sozialen Dialog bei den Verhandlungen. Wichtig ist uns die Verantwortung für die Branche. Es handelt sich um ein ausgewogenes Paket, das die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche fördert.

**eXpresso** Was sind für Sie die wichtigsten Punkte im neuen L-GAV?

Erstens neue unternehmerische Freiräume, wie flexiblere Handhabung von Überstunden oder die Neuregelung für Saisonbetriebe. Zweitens stehen die Berufsbildung und Weiterbildung im Mittelpunkt und werden über den Vollzugskostenfonds subventioniert.

Drittens sind Schweizer Schüler oder Studenten nicht mehr den Mindestlöhnen unterworfen.

Viertens entscheidet in den oberen Lohnklassen der Markt, ansonsten gibt es nur über Aus- und Weiterbildung ein Weiterkommen in der im L-GAV verankerten Lohnskala. Damit schaffen die Sozialpartner marktgerechte Verhältnisse und beweisen hiermit Mut und Weitsicht.

Fünftens können Ganzjahresbetriebe Saisonbetriebe werden, wenn ihre Umsätze Saisoncharakter aufweisen.

Sechstens gibt es zehn Prozent Abfederung beim untersten Minimallohn. Und zwar überall, wo es der Markt erlaubt.

Siebtens haben eine Arbeitsstunde und eine Überstunde denselben Wert. Eine Stundenerfassung ist jedoch Voraussetzung.

**eXpresso** Was sind die Vorteile für die Arbeitgeber im neuen L-GAV?

Bessere Professionalität, grössere Flexibilität und höhere Produktivität: Das Vorantreiben und Unterstützen der Berufs- und Weiterbildung bringt erhöhte Professionalität und steigert die Qualität unserer Branche. Die neue Überstundenregelung bringt dem Unternehmer eine viel grössere Flexibilität. Ganzjahresbetriebe mit saisonalen Umsatzschwankungen können 43,5 Stunden arbeiten lassen, das kommt der Produktivität zugute.

**eXpresso** Wo waren die Knackpunkte für die Arbeitgeber?

Ganz eindeutig der 13. Monatslohn ab dem ersten Arbeitstag. Im weiteren die Lohnerhöhung nach der Lehre auf 4100 Franken und die Aufhebung des IHG\*-Rabattes.

**eXpresso** Und was antworten Sie diesen Kritikern?

Bei den aktuellen wirtschaftlichen Problemen sind diese Ängste sicher berechtigt. Deshalb ist es richtig, dass wir den neuen L-GAV in Etappen einführen. Das heisst, das neue Lohnsystem und der 13. Monatslohn ab dem ersten Arbeitstag treten erst per 2012 in Kraft.

**eXpresso** Weshalb braucht unsere Branche überhaupt einen L-GAV?

Wir haben unsere Mitglieder vor den Verhandlungen dazu befragt. Sie finden eine stabile Sozialpartnerschaft wichtig, wünschten sich aber mehr Flexibilität und eine bessere Produktivität. Beides haben wir mit dem neuen L-GAV erreicht.

*mario.gsell@gastroneus.ch*

\*In Berg- und Randgebieten konnte der Mindestlohn bei Ungelernten unbeschränkt um zehn Prozent gesenkt werden.



**Stefan Unternährer, stellvertretender Geschäftsleiter der Hotel & Gastro Union (rechts im Bild), erläutert zusammen mit Vertretern der anderen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände an einer Medienkonferenz in Bern die Vorteile des neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrages (L-GAV).**

# Neu: Kostenlose Weiterbildung und 13. Monatslohn für alle

**Am 1. Januar 2010 tritt der neue Landes-Gesamtarbeitsvertrag in Kraft. Ausgehandelt wurde er von den Sozialpartnern im Gastgewerbe (siehe Kasten). Und alle sind zufrieden. Sowohl die Vertreter der Mitar-**

**beiter wie jene der Chefs sagen, dass der neue L-GAV für beide Seiten ein Gewinn ist (siehe Statements nächste Seite). «eXpresso» zeigt die wichtigsten Änderungen auf.**

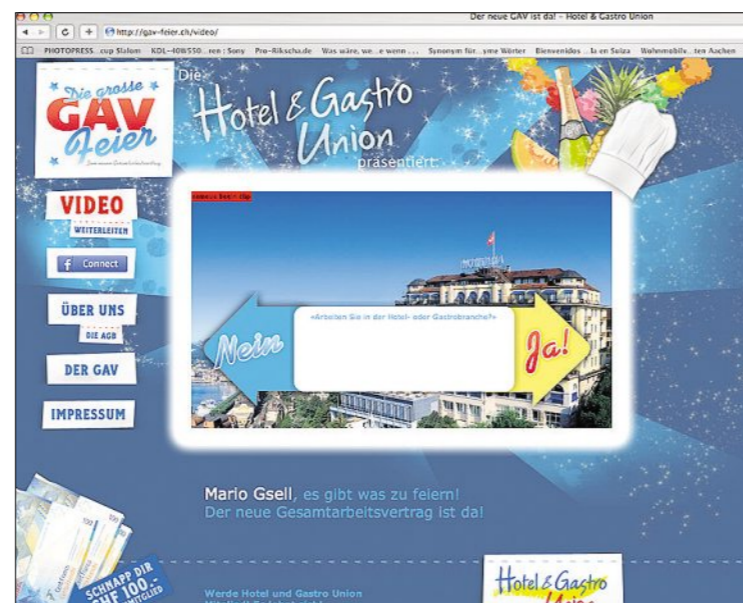
**13. Monatslohn:** Ab Januar 2012 bekommen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gastgewerbe den vollen 13. Monatslohn ab dem ersten Arbeitstag. Wegen der schlechten Wirtschaft tritt dieser Teil des Vertrages erst später in Kraft.  
**Löhne:** Ebenfalls auf den Januar 2012 gibt es ein neues Lohnsystem. Unter anderem wird der Mindestlohn nach der Lehre von 3833 Franken auf 4100 Franken angehoben. Wer sechs Tage Weiterbildung absolviert hat, erhält 100 Franken mehr. Wer eine Berufsprüfung bestanden hat, erhält mindestens 4800 Franken. Das neue Lohnsystem tritt also ebenfalls zwei Jahre später in Kraft wegen der schlechten Wirtschaft und der prognosti-

zierten Nullteuerung in diesem Jahr.  
**Weiterbildung:** Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen und berufsbegleitende Lehre sind ab 2010, wie heute schon die Progressorkurse, kostenlos. Zudem erhält der Arbeitgeber eine Arbeitsausfallentschädigung von 80 Prozent.  
**Ferien:** Ab 2010 haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gastgewerbe fünf Wochen Ferien. Das gilt auch für Teilzeitangestellte und Aushilfen.  
**Überstunden:** Überstunden sind in-nerhalb nützlicher Frist durch Freizeit von gleicher Dauer zu kompensieren oder zu 100 Prozent auszu-bezahlen. Allerdings gilt Letzteres nur für Arbeitgeber, die jeden Mo-

nat korrekt die Überstunden schriftlich ausweisen. Die anderen müssen weiterhin einen Zuschlag von 25 Prozent bezahlen.  
*mario.gsell@gastroneus.ch*



Mehr Infos zum L-GAV und einen Film gibt es auf:  
[www.expresso.ch](http://www.expresso.ch) und  
[www.hotelgastrounion.ch](http://www.hotelgastrounion.ch)



**Gastgewerbler feiern den neuen L-GAV. Schauen Sie sich den neuen interaktiven Film dazu auf [www.hotelgastrounion.ch](http://www.hotelgastrounion.ch) an.**

## Das sind die sechs Sozialpartner im Gastgewerbe

Auf Seiten der Mitarbeitenden: Hotel & Gastro Union, Syna und Unia  
Auf Seiten der Arbeitgeber: GastroSuisse, hotelleriesuisse, Swiss Catering Association (SCA)

## Das sagen Berufslehrer dazu, dass Berufsprüfung und höhere Fachprüfung kostenlos werden



**Margrith Röllin**  
Berufsfachlehrerin  
Restauration  
Berufsbildungs-  
zentrum Luzern

Ich finde es gut, dass die Kosten übernommen werden. Die Berufsleute müssen immer noch viel Zeit aufwenden. Aber wenn diese Weiterbildungen kostenlos werden, dann ist sichergestellt, dass viele Berufsleute eine Berufsprüfung oder eine höhere Fachprüfung machen. So haben wir weiterhin genügend Fachleute in unserer Branche.



**Dante Tettamanti**  
diplomierter  
Küchenchef  
Berufsschullehrer

Für mich als Präsident der Schweizerischen Gastronomiefachlehrer-Vereinigung (SGFV) ist die neue Regelung eine tolle Sache. Das ist bestimmt die beste Motivation für junge Berufsleute, sich nach der Grundbildung auch für eine Weiterbildung zu entscheiden. Ich wünsche mir, dass es einen grossen Ansturm auf alle Grundbildungen im Gastgewerbe geben wird.



**Peter Meier**  
Leiter Höhere  
Berufsprüfung  
Hotel & Gastro  
formation, Weggis

Diesen Wunsch haben wir schon seit Jahren. Universitäten und höhere Fachschulen sind heute schon sehr günstig, weil sie staatlich subventioniert werden. Dagegen sind Fachhochschulen und Berufsprüfung kaum subventioniert und deshalb für die Teilnehmer teuer. Das ist ungerecht. Dass die Branche dies nun selber löst, ist eine Supersache.



**Andrea Hanselmann**  
eidg. dipl.  
Küchenchef und  
Berufsschullehrer

Ich gratuliere den Verbänden zur Einigung. Es ist ein grosser Schritt für eine selbstverständliche Weiterbildung in unserer Branche. Ich hoffe, dass nicht nur die Quantität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunimmt, sondern auch die Qualität aller Beteiligten. Für die motivierten und zielstrebigsten jungen Berufsleute freut es mich ganz besonders.

## Was Hoteliers und Wirte zum neuen L-GAV sagen



**Peter Kuhn**  
Hotelier/Gastgeber  
Hotel Edelweiss  
Engelberg

Beim neuen L-GAV handelt es sich um ein marktkonformes, modernes Vertragswerk, das dem anderen Branchen «das Wasser reichen kann» und die Abwanderung von Mitarbeitern vor allem nach der Lehre verhindern hilft. Zusätzlich erhalten die Arbeitgeber wesentliche unternehmerische Freiheiten, die gerade in der heutigen Zeit enorm wichtig sind.



**Ernst Bachmann**  
Wirt, Vizepräsident  
GastroSuisse  
Zürich

Der neue Gesamtarbeitsvertrag setzt einen Meilenstein für die Aus- und Weiterbildung im Gastgewerbe. Eine verstärkte Aus- und Weiterbildung ist nötig, nachhaltig und zukunftsgerichtet. Nur mit einer zeitgemässen Aus- und Weiterbildung sichern wir dem Gastgewerbe für die Zukunft genügend qualifizierte Berufsleute.



**Roland Tischhauser**  
Hotelier und  
Gastgeber  
Hotel Bad Bubendorf

Der neue L-GAV bringt Arbeitgebern und Arbeitnehmern Vorteile. Ich schätze vor allem, dass ich jetzt Überstunden jeden Monat direkt ohne Zuschlag auszahlen kann. Im alten L-GAV konnten die Mitarbeiter die Überstunden nur kompensieren oder ich musste sie am Ende des Arbeitsverhältnisses mit einem Zuschlag von 25 Prozent auszahlen.



**Klaus Künzli**  
Zentralpräsident  
GastroSuisse

Ich bin sehr zufrieden mit dem neuen L-GAV. Für uns war vor allem die flexiblere Handhabung der Überstundenregelung und ein vereinfachtes Lohnsystem wichtig. Zudem werden unter anderem Berufsprüfung und höhere Fachprüfung finanziert. Das wertet unsere Branche gesamthaft auf. Und davon profitieren alle, die Chefs, die Mitarbeitenden und die Gäste.

## Was Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu sagen, dass Berufsprüfung kostenlos wird



**Micha Schärer**  
Koch, Castello del  
Sole, Ascona  
Mitglied der  
Juniorenkochnati

Ich finde es super, dass die Berufsprüfung und die höhere Fachprüfung ab nächstem Jahr kostenlos sind. Dadurch werden sicher noch mehr Köche diese Weiterbildungen absolvieren. Das verbessert unser Image und es wird für uns noch leichter, im Ausland zu arbeiten. Ich will selber einmal die Berufsprüfung machen.



**Jacqueline Bienz**  
Leiterin Haus-  
wirtschaft  
Art Deco Hotel  
Montana, Luzern

Das ist ja sensationell! Ich überlege mir sowieso gerade, die Berufsprüfung zu machen. Zwar hätte ich es nicht von den Kosten abhängig gemacht, aber wenn die Kurskosten übernommen werden, ist das super. Denn es geht ja um 6000 bis 10 000 Franken. Das wird unseren Berufen gut tun, weil sich so mehr Leute weiterbilden können.



**Melanie Wymann**  
Direktionsassistentin  
und Chef de  
réception  
Hotel Sedartis  
Thalwil

Ich finde es zukunftsweisend, dass die Weiterbildung so stark gefördert wird. Gerade am Empfang sind solide ausgebildete Mitarbeiter sehr gefragt. Zusätzlich ist der neue L-GAV eine hervorragende Aufwertung unserer gesamten Branche und steigert die Attraktivität unserer Berufe.



**Eliane Mahrer**  
Restaurationsfach-  
frau, Hotel Hilton  
Basel, Teilnehmerin  
Berufs-WM

Ich finde es genial, dass man diese Prüfungen jetzt kostenlos absolvieren kann. Ich denke, dass das junge Berufsleute sehr anspricht, inklusive mich. Es ist allgemein schön zu sehen, dass man sich um uns junge Berufsleute gut kümmert und jetzt jedem ermöglicht, sich gut weiterzubilden.